



Abend:

Zeitung.

275.

Donnerstag, am 17. November 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Reiseerinnerungen

von Eduard Silesius.

Das Lauterbrunnenthal — Interlaken, das helvetische Paradies — der Thunersee — Thun und sein Gottesacker — das Randerthal — der Gemmi — Panorama nach den penninischen Alpen — Rückblick auf das Berner-Oberland.

(Fortsetzung von Nr. 253.)

Bald lagen die engen Gassen des alterthümlichen Thun hinter uns und leicht flogen wir mit unserem Eingespänn über das Thuner-Bödelein hin. Dieses Ländchen, in sanften Hügelwellen am Seeufer gegen das Hochgebirge hingedeht, erfreut sich der üppigsten Vegetation. Wunderschöne Landschaften reicher Thuner-Partrigier tauchen nach einander in der reizendsten Abwechslung hier am Gestade, dort auf der Mittelhöhe — hervor, und gern möchte man wahrlich selbst hier seine Hütte bauen. Einen schroffen Gegensatz zu diesen idyllischen Scenen, namentlich bei den reizenden Landschaften zu Scherzlingen und Schadau, bildet der reißende Ausfluß des Simmen- und Randerbaches in den See, früher der wüste Schauplatz der wildsten Verheerungen, denen jedoch seit längeren Jahren durch zweckmäßige Uferbauten wenigstens zum Theil ein Ziel gesetzt ist. Wir übersegen auf einer stattlichen Brücke den Wildbach und wenden uns am Fußgestelle des Niesen- und Stockhorns nach dem majestätischen Randerthale. Diese beiden Colossen mittleren Ranges, in kurzer Zeit und mit ge-

ringer Anstrengung ersteigbar, bieten in ihrer günstigen Grenzstellung zwischen der Ebene, den Vorbergen und dem Hochgebirge entzückende Alpenpanoramen dar, an welchem sich zu erfreuen kein von Muße und Witterung begünstigter Wanderer unterlassen sollte. Das Frutigenthal (so heißt der untere Theil des Randerthales bis zu der Ortschaft Frutigen) wächst um uns her zu immer größerer Schönheit und Herrlichkeit heran; bei der eben genannten Ortschaft hat es seine ansehnlichste Breite erreicht. Reich bebaut steigen auf beiden Seiten die Berge in sanften Wellenlinien empor, keine wüsten Strecken, sondern nur Felder, Wiesen und Wälder in schöner Abwechslung zeigend. Die einfachen, aber netten Häuser der Thalbewohner sprechen von Wohlstand und Lebensbehaglichkeit, dem Auge und Herzen gleich erfreulich. Kolburn nennt in seinem pittoresken Werke das Frutigenthal das schönste in der ganzen Schweiz; eines der schönsten ist es gewiß. Eine kleine Strecke hinter der Ortschaft Reichenbach gewährt das, bei dem Weiler Kien sich links hin eröffnende Kienthal einen überraschenden Contrast zu den idyllischen Scenen des Hauptthales. Eng und düster im Vergleich mit diesem, zieht es sich 3 bis 4 Stunden weit bis an die ewigen Schneecolosse der Büttlassa, des Gespaltenhorns und der Thumli-alp oder Frau hinan. Diese unersteiglichen Hochhäupter von 10 bis 11000 Fuß Meereshöhe blicken scheinbar ganz nahe auf uns herab; namentlich weckt die Blümlisalp mit ihrer majestätischen Gestalt und der Sage von dem ehemals hier bestandenen, jedoch we-